

Ärzte in Beverly Hills

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 39

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dem Reinen ist alles Wein ...

«Stadera» heisst auf italienisch jene alte Waage, Balkenwaage sagt man wohl, wie sie früher auf dem Markt gebraucht wurde. Und heute beispielsweise von Früchte- und Gemüsehändlern am Samstagsmarkt in *Bellinzona* noch gebraucht wird. «La Stadera» heisst aber auch die kleine Zeitung, die in Bellinzona auf jeden Markttag hin herauskommt und bereits ab Donnerstag in Cafés, Restaurants und Läden gratis aufliegt.

Und in eben dieser «Stadera» habe ich eine gar schreckliche Geschichte vom Chefredaktor Seve Bomio gelesen. In seinem Bellinzoneser Dialekt liest er dort gewissen Bellinzonesen, Tessinern und auch Deutschschweizer Touristen die Leviten. Allen jenen nämlich, die schnell, schnell über die Grenze nach Italien fahren und sich dort zu sensationell günstigen Preisen mit italienischem Wein der besten Marken eidecken. So günstig ...

Ja, da steckt doch einfach der Futterneid der einheimischen Weinhändler dahinter! Der Markt in Bellinzona und die Publikation «La Stadera» sind ja schliesslich in den Händen von Bellinzoneser Geschäftsleuten. Drum wird für den Artikel dieses Bomio wohl auch gelten: «Wes Wein ich trink' ...»

Meinen Sie? Darf ich Ihnen den Inhalt kurz zusammenfassen? «La Stadera» zitiert eigentlich nur, was *italienische* Zeitungen herausgefunden haben: Viel von diesem *italienischen* Originalwein wie Barbera, Bardolino usw. werde in *Japan* hergestellt! Und da Reben in Japan nicht so sehr verbreitet seien, machen diese Teufelsjapaner ihren italienischen Wein eben aus – *Gurken!*

So weit die Sensationsmeldung aus Italien. So weit, so gut, ich meine, solange ein Naturprodukt zur Weinherstellung dient. Das dachte ich zuerst. Besser als *nur* aus Chemie gebastelter Wein. Dann aber fragte ich mich: Gibt es wirklich *rote* Gurken? Vielleicht in Japan?

Ich bin auf das Thema – bei einem Glas Wein – mit meinen alten Tessiner Nachbarn zu sprechen gekommen. Sie kann keine «Sensationsmeldung» mehr erschüttern. Frau Maria meinte nur ganz trocken, dass man vor Jahrzehnten schon im Tal den Witz vom alten (italienischen oder japanischen?) Weinhändler erzählte. Der soll alle seine Söhne an sein Sterbebett gerufen und ihnen gesagt haben: «Bevor ich euch nun für immer verlasse, möchte ich euch doch noch ein grosses Geheimnis verraten. Wein kann man auch aus Trauben machen.»

Giovanni

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Ärzte in Beverly Hills Gleichungen

Sie sind dafür bekannt, dass sie nicht gerade billig sind. Ein Mann fiel die Treppe hinunter und verletzte sich am Bein. Der Arzt behandelte ihn. Als er die Praxis verliess, tröstete ihn der Mediziner: «Machen Sie sich keine Sorgen, Sie werden wieder gehen können, bevor der Tag vorbei ist.» Er hatte recht, denn der Arzt nahm das Auto seines Patienten als Zahlung.

Hege

Ursula Müller*, 29 Jahre alt und ledig, spielt die Beleidigte, weil sie mit Fräulein angeredet wurde.

Rita Meier*, 29 Jahre alt und ledig, spielt die Beleidigte, weil sie mit Frau angeredet wurde. Boris

*Name beliebig zu verändern.

Hämorrhoiden?

Befreien Sie sich in wenigen Minuten von Schmerzen.

SULGAN lindert schon nach der ersten Anwendung Schmerzen und Juckreiz. Bei regelmässiger Anwendung von SULGAN können in vielen Fällen selbst Risse und Schrunden in der Analgegend in kurzer Zeit und ohne Operation geheilt werden.

Verlangen Sie SULGAN-Zäpfchen gegen innere, Salbe und Medizinal-Tüchlein gegen äussere Hämorrhoiden.

Durch die SULGAN Medizinal-Tüchlein können Sie auch tagsüber die Behandlung wirkungsvoll unterstützen. Zusammen mit der SULGAN-Salbe ermöglichen sie eine 24-Stunden-Therapie.

In Apotheken und Drogerien

SULGAN



krank

gesund

Ein einfacher junger Mann zu einem Millionär: «Ich schlage Ihnen ein Geschäft vor, an dem Sie mühelos eine Million Franken verdienen.» «Das ist ja hochinteressant», sprach der Reiche.

«Bitte!»

«Ich habe gehört, dass Sie Ihrer Tochter zwei Millionen als Mitgift geben wollen.»

«Das stimmt.»

«Ich nehme sie mit einer Million.»

●

Äther-Blüten

In der Sendung «Literatur aktuell» von Radio DRS sagte Manfred Zülle zum Thema Lachen: «Wenns verschisse isch, dänn isch lache en Antwort do druff.»

Ohohr